

Die Helle Heideschnecke *Candidula gigaxii* (L. Pfeiffer, 1850) neu für Westfalen (Moll., Helicidae)

Heinrich Terlutter, Münster

Im Jahr 1996 entdeckte ich in meinem Garten (Billerbeek, Krs. Coesfeld, MTB-4009/2) eine Schneckenart, die durch ihr typisch helicellen-artiges Verhalten auffiel: sie hielt sich an Hauswänden, Fensterscheiben und Garagentoren fest, und wurde regelmäßig mit Rucola-Salat und anderem Grünzeug in die Küche getragen. Eine Nachfrage ergab, es handele sich hierbei um *Helicella itala*, und mit einem solchen Namensetikett lagen Schalen dieser Art dann für einige Jahre in meiner Sammlung. Während eines Mollusken-Kurses im Jahr 2000 in der Außenstelle Heiliges Meer vermutete dann Hajo Kobialka, Höxter, dass die Schalen zu *Candidula gigaxii* gehören, einer Art, die bisher noch nicht in Westfalen festgestellt worden ist. Eine sichere Art-determination könne aber nur durch Sektion frisch getöteter Tiere erfolgen (GITTEMBERGER et al. 1984). Die sofortige Nachsuche ergab, dass die Art in meinem Garten immer noch häufig an verschiedenen Gartenblumen und Gemüse saß. An frischen Tieren bestätigte Dr. Bernhard Hausdorf, Hamburg, durch Sektion die Zugehörigkeit zu *Candidula gigaxii*.

Das Verbreitungsgebiet von *C. gigaxii* umfasst Südost-England sowie einen Einzelfund in Schottland (KERNEY 1999), küstennahe Gebiete in den Niederlanden (GITTEMBERGER et al. 1984), küstennahe Gebiete und einige Binnenlandvorkommen in Belgien (DEVRIESE et al. 1997) sowie West- und Mittelfrankreich (KERNEY et al. 1983). Vereinzelte isolierte Vorkommen für Deutschland gibt JAECKEL (1962) aus Braunschweig und Thüringen an. Ein isoliertes Vorkommen gab es bei Eutin in Schleswig-Holstein (WIESE 1991), weitere aktuelle Vorkommen sind aus Sachsen-Anhalt (CLAUS, 1961), aus Ost-Niedersachsen (LILL 1990), aus Thüringen und Mecklenburg-Vorpommern (BÖBNECK 1995) und aus Rheinland-Pfalz (THIENEL 1980) gekannt geworden. Östlich der Weser aus Coppengrave westlich von Alsfeld meldet KOBIALKA (1999) den Fund leerer Gehäuse.

Als Wege für die Verschleppung kann angenommen werden: Material einer Boden-deponie (KOBIALKA, 1999), Pflanzmaterial bzw. pflanzliche Abfälle (BÖBNECK, 1995), Pflanzen und Boden bzw. angeheftet an Fahrzeugen (LILL, 1990).

Der Garten in Billerbeek befindet sich in einem Neubaugebiet, das Anfang der 90er Jahre erschlossen wurde, vorher waren hier Ackerflächen und wenig Grünland. Seit 1995 wurde der Garten angelegt und bepflanzt, z.T. mit Pflanzen aus Gärtnereien. Die Herkunft der einzelnen Pflanzen läßt sich nicht mehr rekonstruieren, die Gärtnereien beziehen aber Pflanzen aus den Niederlanden, Belgien und Frankreich.

Eine Nachsuche in benachbarten Gärten ergab als weiteste Entfernung eines weiteren Tieres etwa 120 m, in entfernteren Gärten habe ich die Tiere noch nicht gefunden. Die

große Anzahl von Tieren in meinem Garten bietet aber sicherlich ein kontinuierlich bestehendes Ausbreitungspotential dieser Art.

Für ihre Unterstützung dieser Arbeit möchte ich mich herzlich bei Hajo Kobialka, Hötter und Dr. Bernhard Hausdorf, Hamburg bedanken.

Literatur

- BÖBNECK, U. (1995): Zur Verbreitung der Hellen Heideschnecke (*Candidula gigaxii* (L. Pfeiffer, 1850) in Ostdeutschland – neue Nachweise aus Thüringen und Mecklenburg-Vorpommern (Gastropoda, Stylommatophora: Hygromiidae). Mitt. dtsh. malakozool. Ges. 55: 29-34. - DEVRIESE, R., WARMOES, T. & VERCOUTERE, B. (1997): Land- en Zoetwatermollusken van de Benelux. Met Verspreidingskarten van België. Jeugdbond voor Natuurstudie en Milieubescherming, Gent. - GITTENBERGER, E., BACKHUY, W. & RIPKEN, T. E. J. (1984): De landslakken van Nederland. Bibliotheek van de Koninklijke Nederlandse Natuurhistorische Vereniging, Uitgave nr. 37. - JAECKEL, S. G. A. (1962): Ergänzungen und Berichtigungen zum rezenten und quartären Vorkommen der mitteleuropäischen Mollusken. In: Brohmer, P., Ehrmann, P. & Ulmer, G. (Hrsg.): Die Tierwelt Mitteleuropas. Bd. II (1), Ergänzungen, Leipzig: 25-294. - KERNEY, M. (1999): Atlas of the land and freshwater molluscs of Britain and Ireland. – Harley Books, Colchester. - KERNEY, M. P., CAMERON, R. A. D. & JUNGBLUTH, J. H. (1983): Die Landschnecken Nord- und Mitteleuropas. Verlag Paul Parey, Hamburg und Berlin. - KOBIALKA, H. (1999): Beiträge zur Molluskenfauna des Weserberglandes: 4. Die Molluskenfauna des Landkreises Holzminden und angrenzender Regionen – ein Fachbeitrag zur Landschaftsplanung. Diplomarbeit, Universität-Gesamthochschule Paderborn. - LILL, K. (1990): *Candidula gigaxii* (L. Pfeiffer, 1850) (Helicidae: Helicellinae) von vier neuen, hochgradig anthropogen beeinflussten Fundorten in Ost-Niedersachsen. Mitt. dtsh. malakozool. Ges. 47: 7-10. - THIENEL, W. (1982): Faunistisch-ökologische Mitteilungen 12. (Gastropoda: Helicidae). – *Candidula gigaxii* (L. Pfeiffer, 1848) - Erstnachweis für Rheinland-Pfalz. Pfälzer Heimat 33: 34-35. - WIESE, V. (1991): Atlas der Land- und Süßwassermollusken in Schleswig-Holstein. – Landesamt für Naturschutz und Landschaftspflege Schleswig-Holstein, Kiel.

Anschrift des Verfassers:

Dr. Heinrich Terlutter, Westfälisches Museum für Naturkunde, Sentruper Str. 285, D-48161 Münster